



Sammlung und Dia-Show im Museum

Alte Zementsäcke spiegeln Teil der Geschichte wider

Von unserem Redaktionsmitglied WOLFGANG KRÖGMEIER

Beckum (gl). Ein Zementsack, den das Beckumer Wappen ziert, ein Papiersack mit dem vielversprechenden Namen „Die Fackel“, der aus Frankreich stammt, Exportsäcke mit drei Sternen aus der heimischen Region – das sind nur einige der Schmuckstücke, die seit einigen Tagen im Beckumer Zementmuseum einen festen Platz haben. Rund 130 dieser besonderen Exponate wurden von Roman Sengen akribisch und fachkundig gesammelt und an das Museum übergeben.

„Einen Teil der historischen Säcke habe ich vom „Zemlabor“ in Beckum zur Verfügung gestellt bekommen“, berichtet der 26-Jährige vom Beginn seiner Sammelleidenschaft. Die dort gelagerten Raritäten, die ein Spiegelbild der heimischen Zementindustrie darstellen, bildeten den Grundstein seiner Sammlung. Weitere Exponate kamen schnell hinzu. So freute sich Sengen über

Säcke, die ihm von den heimischen Firmen Cemex West-Zement, Heidelberger Zement und Dyckerhoff überlassen wurden. „Auch über Angebote im Internet konnte ich einige alte Exemplare erwerben“, stellte das jüngste Mitglied im Zementmuseum-Team fest.

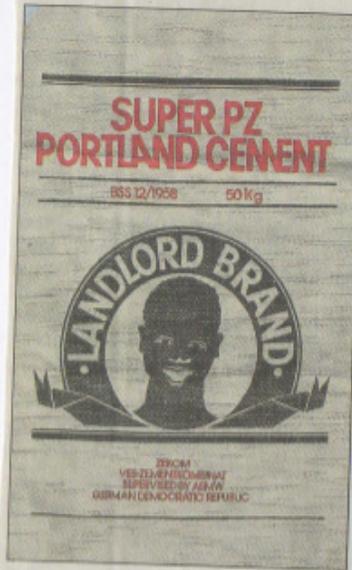
Von allen Stücken hat der 26-jährige Sammler in den vergangenen Monaten Bilder gemacht, die jetzt zu einer Dia-Schau zusammengefügt werden. Künftig können sich Interessierte diese Show ebenso wie die Säcke im Zementmuseum anschauen.

Roman Sengen, gelernter Maler und Lackierer, engagiert sich schon seit Anfang 2010 für das Zementmuseum. Seit dem Jahr 2012 sammelt er die alten Behältnisse, nach denen er auch heute noch das Internet durchforstet. „Ich mache natürlich weiter“, machte der 26-Jährige deutlich.

Für weitere Zementsäcke jedenfalls ist im Museum in der alten Köttings Mühle an der Hammer Straße 12 in Beckum noch Platz.



Die Geschichte der heimischen Zementindustrie spiegeln mehr als 130 alte Zementsäcke wider, die von Roman Sengen gesammelt und in einer Dia-Schau präsentiert werden. Bilder: Krogmeier



Aus dem Jahr 1958 stammt dieser Portland-Cement-Sack.



Ein Löwe als Markenzeichen schmückt dieses Exemplar.



In arabischen Schriftzeichen wird auf diesem Sack informiert.

Hintergrund

Das Zementmuseum zeigt anschaulich die Entwicklung des „Beckumer Zementreviers“ von seinen Anfängen bis hin zur industriellen Produktion. Anhand von Dokumenten, Bildern und Modellen kann die Entwicklung des Rohstoffabbaus sowie der Produktion nachvollzogen werden. Ein Kernstück des Museums bildet ein intaktes Zementlabor. Hier können anschaulich die Qualitätskontrolle und die Bestimmung der Zementgüte demonstriert werden.

Mit dem Zement gewann auch der Maschinenbau in der heimischen Region immer mehr an Bedeutung. So gründeten sich vor allen Dingen Firmen mit den Schwerpunkten Zementofenbau und Fördertechnik, aus denen sich Unternehmen entwickelten,

die weltweit mit ihren Produkten vertreten sind. Auch darüber wird im Zementmuseum Vieles gezeigt.

Weitere Themen, denen im Museum breiter Raum gegeben wird, sind „Zement und Religion“, „Zement und Staub - et stüff“, „Zement und Alkohol“, „Zement und Natur“ sowie „Zement und Soziales“. Natürlich gibt es auch Zement und Kalkstein zum Anföhlen. Auf ein Modell eines komplexen Zementwerkes sind die Museumsinitiatoren besonders stolz. An vielen Exponaten werden die Prozessschritte erklärt.

Alle Informationen rund um das Zement-Museum findet man in einer Informations-Broschüre, die als PDF-Dokument heruntergeladen werden kann.

 Weitere Infos unter www.zement-museum.de.